

Verbundkatalog Kalliope

Wo steht die deutsche Literatur?

Mann, Klaus

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden.

Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Wo steht die deutsche Literatur?

Von Klaus Mann.

Entsteht im Dritten Reich eine neue Literatur, die einer ernsthaften Beachtung irgend wert wäre? - Ausländer fragen wohl so, und man muss antworten: Nein. Eine neue Literatur von geistigem Niveau ist in Nazi-Deutschland nicht da, und sie kann nicht werden.

Das geistige Leben und der Fascismus: das geht nicht zusammen. Das eine schliesst in der Tat das andere aus. Schweigen wir von dem E u s s e r e n Zwang - von den tausend Vorschriften, Verboten u.s.w. - , mit denen die "totale Diktatur" den Intellektuellen bedrückt; es ist der atmosphärisch bedingte, völlige M a n g e l a n i n t e l l e k t u e l l e r R e c h t s c h a f f e n h e i t, der die schöpferische Leistung korrumpiert, verdirbt und unmöglich macht. Angesichts fascistischer - oder fascistisch-inflzierter - Literatur-Erzeugnisse muss ich an den Satz von Nietzsche denken:

"Dass es nicht darauf ankommt, o b e t w a s w a h r i s t , sondern wie es w i r k t - : absoluter M a n g e l a n i n t e l l e k t u e l l e r R e c h t s c h a f f e n h e i t. Alles ist gut, die Lüge, die Verleumdung, die unverschämte Zurechtmachung, wenn es dient, jenen Wärmegrad zu erhöhen, - bis man glaubt!"

Es versteht sich von selber, dass jene "intellektuelle Recht=schaffenheit", die Nietzsche meint, nur eine V o r a u s s e t z u n g für das Talent bedeutet; noch nicht das Talent selber. Die Tatsache, dass die Literatur der deutschen E m i g r a t i o n von einer anständigen und rechtschaffenen Gesinnung getragen ist, impliciert noch nicht, dass diese Literatur aus lauter ~~Meistern~~ Meisterwerken besteht. Es wäre lächerlich, dergleichen zu erwarten oder zu ver=

langen. Hier handelt es sich um eine Produktion, die von Autoren sehr verschiedenen Ranges und sehr verschiedener Gesinnung unter abnorm erschwerten Umständen hervorgebracht wird. Es können doch nicht lauter Genies sein, die Deutschland verlassen haben - so viele gibt es ja gar nicht. Aber was wir, ohne uns einer Uebertreibung schuldig zu machen, feststellen dürfen, ist wohl dies: Dass die Redlichsten und Begabtesten unter den deutschen Schriftstellern das Dritte Reich meiden, und dass mehrere von Diesen es aktiv bekämpfen.

Die emigrierte deutsche Literatur ist kein einheitliches Gebilde: das wissen wir, und heissen es am Ende sogar gut. Sie repräsentiert nicht eine Gesinnung, sondern verschiedenartige - die zunächst nur durch ein gemeinsames negatives ~~Vorzeichen~~ Vorzeichen - durch das antifascistische - zusammengefasst werden. In eine gemeinsame positive Richtung findet sie erst allmählich: kraft des gewaltig verbindenden Negativums, und kraft von Leiden, die miteinander ausgestanden wurden.

Diese emigrierten Schriftsteller unterscheiden sich voneinander nicht nur durch ihre Gesinnung - die liberal oder sozialistisch, katholisch oder national-jüdisch sein mag - ; sie sind auch untereinander verschieden in ihrem künstlerischen Wollen, in ihrem Stil und Geschmack. Die Literatur, die man heute in Deutschland mit den dummen Formeln "Asphaltliteratur" oder "Kulturbolschewismus" herabsetzend charakterisieren möchte, hat in Wahrheit vielerlei Stimmungen und Töne. Ein flüchtiger Blick auf die Neuerscheinungen der letzten Monate belehrt uns über die Verschiedenartigkeit der Phänomene.

Zu den interessantesten Büchern, die die deutsche Emigration in diesem Jahr hervorgebracht hat, gehören der neue Essay-Band von H e i n r i c h M a n n "Es kommt der Tag" (Europa-Verlag, Zürich) und der Liebesroman von L e o n h a r d F r a n k "Traumgefährten" (Querido-Verlag, Amsterdam.) - H e n r i c h M a n n's Aufrufe und Manifeste glühen von der politischen Leidenschaft. Die Sprache ist von einer stolzen Einfachheit, die auf alle kleinen artistischen Wirkungen und Arabesken verzichtet: diese könnten ablenken von der grossen Sache, der das Buch durchaus dient. Es ist die grosse Sache des Kampfes um ein besseres Deutschland - g e g e n das schlechte, gegenwärtige, dessen Erbärmlichkeit mit Hohn und Gram, mit Hass und Verachtung durchschaut, demaskiert und unermüdlich geschildert wird. Uebrigens sind Glaube und Zuversicht in diesem Buch - und in dem Herzen des Dichters, der es schrieb - ebenso stark wie die Bitterkeit und der flammende Zorn. Das Bild einer reineren Zukunft wird geschaut und geliebt, und das Licht, das von dieser Zukunft strahlt, liegt auf allen Seiten dieses Buches...

Leonhard Frank - den Dichter von "Karl und Anna" - finden wir heute weggewendet von jeder aktuellen und politischen Problematik. Mit einer fast pathologischen Exklusivität konzentriert er sich in seiner lyrischen Erzählung "Die Traumgefährten" auf e i n Thema: auf das erotische. Nicht einmal bei Wedekind, Strindberg oder Joyce hat es eine Welt gegeben, die so durchaus, so ganz und gar beherrscht war von diesem einen Gefühl - dieser einen Angst, dieser einen Wonne. Es ist eine verzauberte, abseitige Gegend, in die wir eintreten - eine Landschaft, reich an Hysterien, Traumvisionen und fast übermässig starken Glücksschauern, - und es erscheint nur logisch

und unvermeidlich, dass alle diese Menschen - die an der Zweiheit ihrer Existenz aus Leib und Seele wie an einer schlimmen Krankheit leiden - sich im Irrenhaus treffen und finden - ;in einem Irrenhaus übrigens, dessen Atmosphäre hier mit einer Eindringlichkeit, wie sie nur dem höchst begnadeten Erzähler gelingt, beschworen wird.

Wo ist der Zusammenhang zwischen der kämpferischen und einfachen Prosa Heinrich Manns und der krankhaft zärtlichen Lyrik Leonhard Franks? Hier ist nichts Gemeinsames; es sei denn; dass die beiden Bücher den Mut zur u n b e d i n g t e n Wahrheit haben - zu jener intellektuellen Rechtschaffenheit, die Nietzsche als Erstes und Wichtigstes vom geistigen Menschen verlangt. Heinrich Mann hat den Mut und Willen zur politischen Wahrheit; Leonhard Frank zur psychologischen Wahrheit. Beide müssen bei den Nazis anstossen, weil sie wahrhaftig sind; (die Nazis nennen das "zersetzend" oder "analytisch".)

Ja, während im Dritten Reich eine künstliche und gewollte Einfachheit, eine gefährliche Primitivität die grosse Mode ist, bemühen sich die ~~de~~ deutschen Schriftsteller ausserhalb der Reichsgrenzen klar zu denken; aufrichtig zu sein; sich selber und den anderen nichts vorzumachen. - Dieser entschlossene Wille der freien deutschen Literatur zur Wahrheit - und wenn es auch eine bittere Wahrheit ist - manifestiert sich ^{an} in den h i s t o r i s c h e n Romanen. Hier hat L i o n F e u c h t w a n g e r das berühmteste Beispiel gegeben. Seine Absicht und sein Ziel war es immer, die Geschichte zu zeigen, wie sie wirklich war - nicht wie die Legende sie zurechtgemacht hat - , und sie in einen lebendigen Zusammenhang

mit u n s e r e r Zeit, mit unseren eigenen Schicksalen zu bringen. Feuchtwanger hat für die deutsche Literatur den Typus des aktuellen historischen Romans geschaffen. Es gibt grosse Leistungen auf diesem Gebiet - eine der grossartigsten ist ohne Frage "Die Jugend ~~des~~ des Königs Henri IV." von Heinrich Mann (Querido-Verlag, Amsterdam). Das Buch wird, noch in diesem Jahre, bei Alfred Knopf in amerikanischer Ausgabe erscheinen. Ein zweiter Band, der die Regierungszeit des grossen französischen Monarchen behandelt, folgt. - Es geht aber nicht an, hier nur die "Meister" - Feuchtwanger oder Heinrich Mann - zu nennen; einige jüngere Schriftsteller sind fast an ihre Seite zu stellen: so H e r m a n n K e s t e n, dessen grosser Roman "Ferdinand und Isabella" (Verlag Allert de Lange, Amsterdam) nächstens in diesem Lande erscheinen wird, und der weiter in der spanischen Geschichte bleiben wird; er ist im Begriff, einen "König Philipp" zu beenden; so V i n c e n z B r u n, dessen schöner "~~Alcibiades~~ Alcibiades"-Roman in England Aufsehen gemacht hat; so J o s e p h R o t h, der Autor des "Hiob", der sich immer wieder Stoff und Beispiele aus der Geschichte sucht, um für seine moralische Idee die Handlung und die Figuren zu finden.

Die freien deutschen Schriftsteller bemühen sich nicht nur, die Historie aktuell und lebensvoll zu machen, als wäre sie G e g e n w a r t; sie wollen auch die Gegenwart mit Gerechtigkeit und Gelassenheit anschauen, als wä r e s i e schon Geschichte. Das ist nicht immer ganz leicht; denn wir sind an dieser Gegenwart bet e i l i g t, wir sind Partei, und wir haben unter ihr zu leiden. Ich will auch nicht behaupten, dass wir alle diese Gerechtigkeit schon ganz beseitzen; aber wir bemühen uns doch um sie.

Viele deutsche Schriftsteller - jüngere und ältere, international berühmte und solche, die nur einem engeren Kreise bekannt sind - haben die Probleme der deutschen Gegenwart in Erzählungen oder Romanen behandelt. Gerade jetzt bereitet einer der erfolgreichsten Autoren der deutschen Emigration einen modernen, politischen Roman vor. Es ist B r u n o F r a n k, von dem zwei Theaterstücke die grossen Erfolge der vorigen Londoner Season gewesen sind (eines von ihnen, "Sturm im Wasserglas", wird man diesen Winter auch im New Yorker Guild-Theater sehen) und dessen Roman "Cervantes" einen Welterfolg hatte. Das Buch, an dem er jetzt arbeitet und aus dem ich bedeutende Proben kenne, erzählt die Geschichte eines jungen Menschen - es ist ein Hochartistokrat, ein deutscher Prinz - , der das Hitler-Deutschland verlässt, zum Emigranten und zum antifaschistischen Kämpfer wird. Man darf auf diesen Roman, der im Frühling 1937 erscheinen wird, sehr neugierig sein. Er wird zu den schönsten und wirkungsvollsten Zeugnissen des freien deutschen Geistes gegen die neu-deutsche Barbarei gehören.

Aus der Frage: Wo steht die deutsche Literatur? - wird die andere Frage: Wo steht die deutsche Literatur a u s s e r h a l b der Reichsgrenzen? - denn die Literatur i n n e r h a l b der deutschen Grenzen hat keinen eigenen Standort; sie steht eben dort, wo es der Doktor Joseph Göbbels gerade befiehlt. Die Literatur der Emigration aber bemüht sich um jene hohen Ziele, um die sich jede Literatur, die diesen Namen verdient, immer und überall bemüht hat: um die Wahrheit, um die Gerechtigkeit, ^{*} und um jenes Ideal des menschlichen F o r t s c h r i t t e s, das der Fascismus aus guten Gründen am unversöhnlichsten hasst.

** um eine immer tiefere Kenntnis;
aller menschlichen Dinge*